

Hier bitte eure Namen und Kürzel eintragen:

<KK>Karin Kahl</KK>

<CB>Christoph Brückner</CB>

<JS>Joachim Sucker </JS>

<SR>Susanne Rank</SR>

<CK> Christoph Köck</CK>

In der letzten vhsMOOC-Phase wollen wir uns mit Umsetzungsstrukturen beschäftigen. Hier müssen wir das Tempo deutlich anziehen, denn dieses Arbeitspapier wird am Freitag-Mittag (8.11.13) geschlossen. Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen sind in diesem Pad weiter unten zusammengefasst.

Was machen wir nun damit? Wir möchten diese Ergebnisse gerne in die Dokumentation einfließen lassen und unseren Entscheidungsträger vorlegen. Für unsere Verbände steht eine veränderte Struktur im Blickpunkt. Kann das Lernen im Web sich noch maßgeblich an regionalen Strukturen orientieren? Braucht es für eine erfolgreiche Implementierung auch zentrale Dienste?

Eine wirkliche schwierige Frage, die nicht leicht zu beantworten ist. Einiges steht hierzu bereits in den Zusammenfassungen. Wir wollen dies nun unter etwas veränderten Fragestellungen bündeln und evtl. neue Modelle vorschlagen.

Dazu laden wir Euch wieder herzlich ein.

Unsere Fragen sind:

Was brauchen wir für diesen Service?

Wer soll den Service bieten/koordinieren?

Was soll zu diesen Punkten von der einzelnen vhs kommen?

Was von Landesverband?

Was von zentraler Stelle?

Kein Brainstorming, sondern Ergebnisse! Wir wollen den vhsMOOC nicht mit einer losen Brainstorming-Liste beenden. Deshalb bitten wir Euch um konkrete Ideen für eine Struktur.

Zum vhsMOOC-Abschluß werden wir diesen Input als vhsMOOC-Ergebniss der Arbeitsgruppen zusammenfassen.

Unsere neuen Schwerpunkte sind:

1. Ideenpool/Netzwerk

Wie können wir ein Netzwerk aufbauen, in dem wir unsere Ideen sammeln und nach Kooperationspartnern suchen.

<KK>

- Gruppen in den Social Media analog der XING-VHS-Marketinggruppe auch für KL, wenn fertig überführen in ein einheitliches Netzwerk, nämlich
- eine Kursleiter-, Content- und Projekt-Datenbank & Kontaktbörse (bei der VHS-App und Kurs-DB angesiedelt)

</KK> <CB>

- Eine zentrales Netzwerk, wenn zu viele Plattformen dann muss immer zusammen gesammelt werden
- Einrichten eines Blogs, für Ideensammlung und Präsentation für Kooperationspartner - schnell und übersichtlich!</CB>
- Vielleicht eine gemeinsame G+ Community mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen (Programmentwicklung, Technische Infrastruktur, Vertrieb und Marketing). Die Community könnte nur für VHS-Kollegen und Kursleitungen offen sein. Diese Intimität hat sich in der Xing-Marketing-Gruppe seit 5 Jahren bewährt.
- (ck) Zentrales facebook, twitter, youtube, evtl noch g+ sowie ein zentraler Blog sind unabdingbar,

zur Vernetzung , zur Wissensakquise und als Verteilungsinstrument (gehört auch zum Marketing)

2. Mitarbeiterfortbildungen (KL/HPM)

Wie können wir eine Offensive in der MA/KL Fortbildung starten?

Sollte es neben den Präsenzs Schulungen auch Online-Schulungen über einen zentralen Pool geben. In der AG 4 wurde hierzu bereits gearbeitet.

<KK>

- zentraler Inhalt auf Moodle
- Präsenztermine an den Standorten über LV organisiert<CB> in Kombination mit Onlinepräsenz</CB>
- pro VHS ein Verantwortlicher (kann auch kompetenter KL sein)

</KK>

- <CB>Teilnehmer des Mooc anfragen - eine große Reserve um eine offensive Fortbildung zu starten
- Zeitgleich Bundesweite erste Schulung würde sehr viel Aufmerksamkeit erreichen und mit Onlinekonferenz verbinden</CB>
- <SR>Online-Schulungsangebote der Landesverbände sollten über die Landesgrenzen hinaus angeboten werden. Das würde bedeuteten, dass LV ihre Fortbildungen an alle anderen LV geben und diese an die VHS weiterleiten (hoher Streuverlust). Hier macht vielleicht auch eine Schulungsplattform Sinn, die jeder kennt -> DVV, vhs.de, Google+?
- (CK) Einbringen des Theas in den dvv-Bundesarbeitskreis Fortbildung, systematisches Einbinden von Weblernen in die Erwachsenenpädagogische Qualifizierung der Landesverbände
- (CK) Schulungen als mit "Flipped Classroom-Didaktik" realisieren. Also mit Online-Tutorials und eintägigen regionalen Präsenztreffen
- (CK) Es bräuchte auch Schulungen/Austausch zur Organisationsentwicklung mit Hilfe des Webs.

3. Technische Plattform/techischer Support (Adobe Connect, vitero, Moodle...)

Um ein LMS an einer ländlichen vhs zu etablieren, braucht es sicherlich Unterstützung von außen.

Wie kann diese Unterstützung organisiert werden?

Sollen sich Spezialteams zu einzelnen Plattformen bilden (Moodle, ...)? Kann eine Entwicklungsgesellschaft die technische Basis bereitstellen (Server, Einrichtung, etc.)? Wer verhandelt für uns alle günstige Lizenzmodelle aus?

<CB>

- Bildung einer zentralen Anfragestelle für die VHSen mit dafür geschulten Admins
- Geschulte Admins wenn möglich mit VHS Erfahrung damit ein bestmögliches Ergebnis erzielt wird (IT + VHS - Wobei ich hier die Möglichkeit nutze und mich dafür bewerben möchte!)
- Günstige Lizenzmodelle durch verwenden von Open Source und bei Verwendung von entsprechenden LMS muss nicht noch speziell Adobe Connect etc. verwendet werden
- Im ländlichen Bereich Unterstützung durch Einbeziehung von einem Dozenten vor Ort, bzw. Schulung eines oder mehreren Dozenten.
- Unterstützung der VHSen durch einen Pool an vorbereiteten Kursen oder Material durch das Spezialistenteam.</CB>
-

<CB>

Hier hätte ich noch eine Gegenfrage! Warum muss ein eigener Server gestellt werden der ein vielfaches an Kosten verursacht? Einfach aus dem Angebot der vielen Hoster ein günstiges Angebot nehmen und vielleicht den Hoster durch entsprechende Werbung einbeziehen. Erspart Hardware Kosten und es muss nur das LMS entsprechend administriert werden?</CB> <KK>Sehe ich auch so!</KK>
<SR>Mit den gängigsten LMS-Anbietern sollte ein Erstkontakt zur Sondierung der Verhandlungsbereitschaft über DVV mit Experten aus den VHS-Reihen erfolgen. Im besten Fall werden Rahmenverträge verhandelt - für 924 VHSn sollte das machbar sein.</SR>
(ck) Wir haben in Hessen ein zentrales LMS (Moodle)plus Kommunikationsplattform Alfresco (eine Art facebook für den seriösen Betrieb...;-)) Lässt sich sicher nach Oben hin skalieren, man kann von zentraler Seite Vergleichsangebote einholen.

4. Marketing/Vertrieb von Online-Produkten (inkl. Ideen für Erlösmodelle, aber ohne konkrete Zahlen)

Wie können wir über einen landesweiten Vertrieb von Web-Lernsettings die Wirtschaftlichkeit herstellen? Gelingt dies über abgestufte Provisionsmodelle oder verkaufen wir intern an andere vhsen? Wo vertreiben zentrale Produkte direkt an den Endkunden? Das Modell kann für jedes Modul anders aussehen.

<KK>

- zentraler Vertrieb über VHS-Datenbank
- Vertrieb durch einzelne VHS auf Provisionsbasis
- zentrale Werbung über Social Media, Rundfunk und Fernsehen
- lokale Werbung über Programmheft und Presse

</KK>

- <CB>
- Werbung auf den Social Medien
- Direktes anbieten der Online Produkte beim Kurs, d.h. evtl. den nächsten Kurs gleich online anbieten. Das VHS Publikum ist oft auch untereinander vernetzt und verbreitet das Angebot mit Sicherheit schneller
- Anbieten von Kursen mit Zertifikat bei der Arbeitsagentur oder für Firmen

</CB>

<KK>

Mir fehlen hier noch die Punkte

- Bedarfsermittlung / Marktforschung

JS Marktforschung ist so allgemein nicht tauglich. Wir bieten Bildung für Alle an und sind überwiegend auf regionalen Märkten tätig.<KK>Aber woher wissen wir, welche Inhalte und Kursformate gefragt sind?</KK>

- Erstellung / Verwaltung von Online-Kursen (JS) Ja genau, ich favorisiere eine Entwicklungsgesellschaft
- Nutzungsbedingungen / Vergütung für Autoren

</KK>

- <CB>
- Werbung auf den Social Medien
- Direktes anbieten der Online Produkte beim Kurs, d.h. evtl. den nächsten Kurs gleich online anbieten. Das VHS Publikum ist oft auch untereinander vernetzt und verbreitet das Angebot mit Sicherheit schneller
- Anbieten von Kursen mit Zertifikat bei der Arbeitsagentur oder für Firmen

Bedarfsermittlung ist wohl sehr schwer! Marktforschung ja, aber der Bedarf ist zwar da, wird aber so nicht ermittelt werden können. Wir geben im Prinzip auch unser VHS Programm heraus mit Kursen und wissen nicht immer ob alles gesucht ist? Oder täusche ich mich da?

</CB>

JS - Generell würde ich die oberen Punkte hier für mich zusammenfassen:

Für das überregionale Onlinegeschäft benötigen wir eine Struktur, die sich an regionalen- und überregionalen Märkten orientiert. Onlinemarkt ist im Prinzip immer der deutschsprachige Raum. Wobei eine Selektierung über ein konzentriertes Marketing möglich ist. Eine Stärke liegt generell in der Möglichkeit im Blended-Bereich unsere Flächendeckung zu integrieren. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten zentralen Content regional einzusetzen.

Wirtschaftlich ist das nur machbar, wenn wir unsere Stärke der Vielfalt, Vielzahl und Flächendeckung nutzen.

Um dies zu realisieren, benötigen wir eine zentrale Anlaufstelle, die in drei großen Arbeitsfeldern unterwegs ist:

1. Programmentwicklung

Welche Lernsetting können zentral aufgesetzt werden und regional genutzt werden. Wie können Kursleitungen in der Realisierung von Konzepten unterstützt werden? Wie können regionale Portfolios mit zentralen Onlinemärkten in Verbindung gebracht werden? Welche Zielgruppen eignen sich für welche Inhalte und Settings? Gemeinsame Qualitätsentwicklung für Weblern-Angebote.

2. Technische Infrastruktur

Bereitstellung einer zentralen Moodle-Plattform, evtl. auch einer zentralen Adobe-Connect Plattform zum Streamen von Veranstaltungen. Hier können auch andere Plattformen wie vitero oder Blackboard getestet werden. Technischer Support durch ein Netzwerk von Admins. Bereitstellung einer Webinarplattform. Betrieb einer zentralen Website für Kunden und internen Service.

3. Marketing und Vertrieb

Zentrale Auftritte in SocialMedia-Kanälen, Unterstützung im Online-Marketing auf regionalen Websites, Installation von Provisionsmodellen für einen gemeinsamen Vertrieb. Gemeinsame Kampagnen auf unterschiedlichen Medienkanälen. Erstellung von zentralen Werbematerialien. Durchführung von zentralen Großveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Verbänden oder Metropolregionen. Erstellung von Wirtschaftsplänen für einzelne Angebote oder Produktlinien. Entwicklung einer starken Submarke für reine Online-Angebote.

Erfolg ist nur gewährleistet, wenn alle Punkte gleichermaßen angegangen werden.

Hierfür eignet sich eine zentrale Entwicklungsgesellschaft. Diese könnte, ähnlich wie telc, eine Gesellschaft der Volkshochschulen sein.

Die Finanzierung könnte über

- Einnahmen aus eigenen Produktlinien
- Einnahmen aus Serviceleistungen (Plattformen etc.)
- Grundbeträge aus Volkshochschulen und Verbänden
- Integration von Sponsoren
- Einwerbung von Projektmitteln für einzelne Maßnahmen

Ich würde mir wünschen, dass sich einige Verbände und Volkshochschulen zu einer solchen Entwicklungsgesellschaft zusammenschließen. Ziel sollte sein, die Marke "vhs" in der Öffentlichkeit mit Qualität aufzuladen und in der breite eine Teilhabe von Volkshochschulen an neuen Märkten zu ermöglichen. Diese Gesellschaft kann aus meiner Erfahrung nach ca. 3 Jahren durchaus in die Gewinnzone kommen. Der Nachweis darüber müßte in einer detaillierten Projektskizze erfolgen. Der Service und Entwicklungsgedanke sollte der Fokus aller Aktivitäten und Geschäftsmodellen sein. Soweit meine Wünsche an unsere Entscheider.

(In der Privatwirtschaft sind für Produktentwicklung und Markteintritt oft 10-15 % des Umsatzes eingesetzt. Für die Volkshochschulen würde hier ein Entwicklungsfonds von 0,1 % völlig ausreichen: Kleines Ratespiel: Wieviel würde dabei herauskommen?)

Zusammenfassung der MOOC-Arbeitsgruppen

1) AG Chancen für Dozent/innen

Ergebnisse der AG 1: Neue Chancen für DozentInnen:

FAZIT (in Kürze...):

Die AG hat sich mit den erforderlichen Kompetenzen, Ressourcen und den Chancen der DozentInnen in Bezug auf das Weblernen beschäftigt. Viele Dienste sollten aus Sicht der AG zentral zur Verfügung gestellt werden - was auch immer das bedeuten könnte (Agentur, Bundesverband, Landesverbände, regionale Kooperationen...). Vor allem Weiterbildungen für Dozenten ("Online Lehren lehren"), ein Pool von Online-Dozenten, Learning-Management-Systeme für die einzelnen Volkshochschulen und das Marketing für Online-Angebote sollten möglichst bundesweit über eine Plattform laufen. Als ein Szenario könnte sich dieser Pool an die Datenbank der vhs-App anschließen.

"Blended learning" wurde für viele Szenarien im Vergleich zu anderen Online-Lernformen als besonders nützlich herausgestellt. Auch ein Ideenpool könnte zentral organisiert werden, in den Volkshochschulen Projektideen einstellen und hierfür DozentInnen und Kooperationspartner finden können.

Die AG hat festgestellt dass es bereits viele Elemente gibt, die nicht alle kennen: Landesverbände bieten Moodle-Fortbildungen an, Regionen bieten bereits Lernplattformen. Diese Projekte sollen in der Sammlung in der Google+-Community festgehalten werden.

Themen wie eine bundesweite Bedarfserhebung zu Online-Angeboten wurden angerissen. Einig war man sich, dass man mit Online-Lernangeboten vor allem auch neue Zielgruppen ansprechen sollte und es dazu nutzen könnte, Kurse in Kooperation mehrerer Volkshochschulen zu füllen, die sonst nicht mehr zustande kommen würden (#vhs ländlicher Raum).

UND HIER DIE LÄNGERE VERSION DER ZUSAMMENFASSUNG:

1. Qualifikation der Kursleitenden: Was braucht es für Weblern-Angebote?

- technische / Medien-Kompetenz ist nur die Basis, darüber hinaus brauchen Online-

Dozenten besondere Qualifikationen: Fachkompetenz, methodisch-didaktische

- Kompetenz, Sozialkompetenz, Kommunikationskompetenz, medien-/technische

Kompetenz

- Empathie ist besonders wichtig: DozentIn muss soziale und kognitive Prozesse in der
- Lerngruppe wahrnehmen und steuern

- Bereits bestehendes Lernmaterial muss für das Weblernen aufbereitet werden.

2. Was sind Vorteile des Online-Lernens aus Sicht der DozentInnen?

- Blended Learning wird von den meisten favorisiert: Vorteile des sozialen Miteinanders plus
- Bereicherung durch Online-Angebote
- Zum Beispiel können KursteilnehmerInnen die Inhalte der Stunden reflektieren,
- kranke TN können via Hangout oder Skype am Kurs teilnehmen
- Kurse, die nicht genügend Teilnehmer finden, können überregional angeboten werden (vor allem nützlich für Volkshochschulen im ländlichen Raum)
- Neue Zielgruppen für vhs gewinnen, die sonst nicht kommen, zum Beispiel Firmenkunden
- Keine Online-Angebote um ihrer selbst willen – nur, wenn sie den Teilnehmer seinem

Lernziel näher bringen

- Mehrwert der qualifizierten Betreuung in Präsenzkursen der Volkshochschulen sollte

außerdem stärker herausgestellt werden

3. Was motiviert DozentInnen zum Online-Lehren?

-
- hinter „keine Zeit“, „schwierige Technik“ steckt oft: Kein Interesse
- Entstehende Zusatzarbeit muss von der VHS bezahlt werden
- Nutzen muss besser dargestellt werden: Tipps, wie man neue Methode sinnvoll in den

Unterricht integrieren kann

- Schulung im Umgang mit den Medien anbieten: Technisch und didaktisch
- VHS muss Ängste abbauen; „sprachliche Abrüstung“ – weniger unverständliche Begriffe

nutzen; Möglichkeiten zum Ausprobieren geben

- DozentInnen sollten aber auch offen sein, sich weiterzubilden; Methodenaffinität sollte heutzutage selbstverständlich sein
- Konkurrenzangst untereinander: Man möchte ungern eigene Inhalte an Kolleginnen weitergeben

4. Ressourcen: Was muss die VHS bereitstellen?

- Technische Ausstattung für Online-Angebote sollte vorhanden sein
- VHS sollte Schulung der DozentInnen anbieten
- Problem: Zeit für Aneignung der Technik und Vor-/Nachbereitung des Unterrichts online wird nicht bezahlt

5. Welche Plattformen / Weiterbildungen gibt es schon?

- eTrainer Seminare des Landesverbands der Volkshochschulen RLP mit ET-Lounge zur Nachbetreuung
- Moodle-AG mit Moodle-Kursraum der Dozenten an der MVHS: AG läuft als Fortbildungsveranstaltung über die VHS

- BVV-Moodle-Fortbildung
- VHS-Portal (<http://www.vhs-portal.de/>) mit der in Ostwestfalen gewachsenen Plattform (s. <http://lernt-online.de/moodle/>)
- VHS Lernplattform Berlin: <http://www.berliner-vhs.de>
- Tabelle zur weiteren Linksammlung wird in der google+ vhsmooc-community veröffentlicht.

6. Modelle/Ideen für die Zukunft:

Untereinander, innerhalb der „vhs-Welt“:

- Verbände (Landes- und/oder Bundesverband) könnten schon bereits vorhandenen Content aller Dozenten bündeln und als eine Art Pool online für ganz Deutschland zur Verfügung stellen (Videos, Links, Online-Kurse etc.); Diskussionsbedarf: Urheberrechte, Geschäftsmodell?
- HUBs oder andere Form von Pools auch für Projektideen, Kooperationen der Volkshochschulen untereinander, Pool für Online-Dozenten (Ideenbörse, Kursleiterbörse, Ressourcen-Datenbank auch mit Content zum Beispiel für Moodle)
- KL können sich über Netzwerk selbst untereinander organisieren und gemeinsam Kurse erstellen (z.B. mit Moodle), die dann in verschiedenen Volkshochschulen blended angeboten werden – vhsen, die mitmachen, könnten sich dann die Kurskosten teilen; zukünftig können andere vhsen auch über die DB auf den einmal erstellten Kurs zugreifen
- Jeder Dozent, der einen Kurs aus der DB nutzt, könnte eine Download-Gebühr z.B. von 99 Cent bezahlen (gibt es bisher von Verlagen)
- IT-Ressourcen und Marketing auf Verbandsebene bündeln und allen VHS zur Verfügung stellen
- Zentrale Weiterbildung der Kursleiter (kostenlos?) – „Online lehren für DozentInnen“, zum Beispiel als MOOC oder als fester Bestandteil von EPQ
- Einheitliche Regelung bundesweit für alle Dozenten, was Finanzierung angeht – was wird an Vorbereitungszeit etc. bezahlt?
- Jede vhs sollte in Zukunft eine Lernplattform zur Verfügung haben (Grundausstattung!)

Nach außen:

- Gemeinsame Plattform und gemeinsame Datenbank könnte im Anschluss an vhs-App entstehen – Marke „vhs digital“?
- Kurse könnten so zentral über eigene Website, aber auch zusätzlich an jeder einzelnen vhs angeboten werden – Bei welchen Angeboten wäre Image der vhs nützlich, bei welchen bräuchte man eigene Marke?
- bestehende Präsenzangebote sollen bestehen bleiben und durch digitale Angebote ergänzt werden; Aber: Auch da wo es jetzt (noch) gut läuft, muss Vorsorge getroffen werden!
- insbesondere für ländliche Volkshochschulen sollte es solche Angebote geben - hier könnten sich auch VHSen einer Region zusammenschließen und mit blended learning-Angeboten auf Zielgruppen wie KMUs zugehen
- bundesweite Marketing-Kampagne für Online-Angebote der vhs mit bekanntem Gesicht
- Vorschlag: Bundesweite Marktanalyse zu Entwicklung der VHSen und Bedarf/Zielgruppen für Online-Lernen

Beispiele für Kursangebote/Szenarien für die Zukunft:

- Kurse Deutsch als Fremd-/Zweitsprache mit Moodle: Foren zu Themen, Links zu Erklärungen von Niveaus, Modellprüfungen, Höraufgaben, Info zu aktuellen Themen (gibt es bereits)
- Sprachen: Einzelunterricht via Skype (gibt es bereits)
- Deutsch für PflegerInnen aus dem Ausland schon im Heimatland, ausländische Azubis,

Gastronomiepersonal, Klinikärzte; möglich über Projektgelder EU/Deutschland – Partner in den Heimatländern?

- - Online lernen: Seminar für Kursteilnehmer zum Beispiel in Form eines MOOC; hilft bei der Entscheidung: Ist online lernen etwas für mich?

2) AG Lernplattformen/Webplattformen

Fazit:

AG 2 hat LMS im Vergleich betrachtet. Dazu wurden LMS unter verschiedenen Kriterien getestet, Ziele eines Einsatzes im Unterricht diskutiert, Rahmenbedingungen für KL und TN geklärt und ein Überblick sinnvoller zentraler Dienstleistungen erdacht. Hinsichtlich möglicher Lernplattformen blieb die Gruppe offen: grds. sind unterschiedliche Lösungen denkbar. Interessant sind der Hinweis, dass der Bildungsbegriff im Netz diskutiert werden sollte sowie der Wunsch, den Erfahrungsaustausch - angestoßen durch den MOOC - zu Konzepten und Erfahrungen fortzuführen. Konkrete Vorschläge dazu gibt die Gruppe bereits. Sehr beachtenswert sind auch die Beiträge der Gruppe zu Lernformen im Netz (Excel-Datei), die schon realisiert oder noch in Planung sind.

1. Aufgaben von LMS an Volkshochschulen

Ziele der Nutzung von LMS

- Angebot von zeitgemäßem modernem Lernen an TN (zeitversetzt, flexibel)
- Attraktives Angebot für Zielgruppen die nur zeitlich flexibel lernen wollen oder können
- Stärkung der Medienkompetenz von KL und TN
- Ausgliedern einiger Lerninhalte (= Zeitersparnis im Präsenzunterricht)
- mehr Kundenbindung (intensivere Betreuung + Moderation durch KL)

- dadurch Erschließung neuer Zielgruppen
- effektivere Kommunikation + Kooperation zwischen TN + KL

- Unterstützung von KL für schnelle unkomplizierte Kurserstellung

- Rechtliche Hilfe für KL

- Durch einheitliches Erscheinungsbild können TN besser wählen und Schulungen der

KL sind besser umzusetzen

- "geschützte" Einstiege in das Arbeiten (im wilden) Netz ermöglichen
- zusätzliche Vernetzung der TN ermöglichen
- Kundenbefragungen einfacher umsetzen
- Möglichkeit zur Veröffentlichung von VHS-Kursergebnisse über LMS hinaus (neuen Bühnen - neue Kanäle)
- Resonanzraum sein - über den Kursrahmen hinaus. Wahrnehmen und wahrgenommen werden von "allen anderen VHS Lernern gerne bundesweit mit dem gleichen Lerninteressen"
- Möglichkeit zur Vernetzung (der KL + HPM untereinander)
- Bildungszentrum im Netz=Präsenz im Netz

2. Welches LMS sollte eingesetzt werden (bitte entsprechend ergänzen)

Hier ist noch kein klares Urteil gefallen aber folgende Kriterien sollten beachtet werden

- Ein leicht zu bedienendes LMS für KL und TN
- Für TN jeden Alters sollte es sich leicht bedienen lassen, mit Symbolik entsteht oft eine schnellere Annahme des LMS
- Die VHS als Träger(?) sollte möglichst viel Barrierefreiheit erreichen
- Das LMS sollte SCROM unterstützen damit Kurse übertragen werden können
- Ein aufgeräumtes übersichtliches Erscheinungsbild sollte gegeben sein
- geschlossene virtuelle Kursräume sind den TN wichtig (+ Gastzugänge zum Schnuppern)
- Web 2.0 Features und Mobiler Zugang als Bedingung
- Unterstützung eines Objekte Pools
- Das LMS muss die Möglichkeit bieten die Kursräume individuell einzurichten, Flexibilität ist ein ganz wichtiges Kriterium.
- möglichst einfache Integration in die bestehende Infrastruktur des jeweiligen VHS-Buchungssystems, so dass ggf. nach der Onlinebuchung des Kurses der Online-Lernraum automatisch angeboten wird. (die Schnittstellenproblematik...;-)
- Siehe auch: <http://lernt-online.de/moodle/mod/forum/discuss.php?d=1675>

3. Rahmenbedingungen für TN und KL (bitte entsprechend ergänzen)

- Ein Onlinekurs bedeutet Mehraufwand für KL (a) Vorbereitung b) Betreuung
- Der Mehraufwand muss für die TN sichtbar (Gestaltung, gutes Angebot) und erlebbar (Betreuung, Feedback etc.) sein
- Grundkosten wie Server, Lizenzen, Administration sollten über alle Kurse umgelegt werden
- Dem KL sollen keine zusätzlichen Kosten entstehen sondern über Kursgebühren gedeckt werden dem TN hoffentlich ;-)
- Unterscheidung von e-learning-begleiteten Kursen, Blended Learning, kompletten Onlinekursen und Kursen mit anschließenden Tests
- Zeitaufwand und technische Herausforderung sollten eingerechnet werden
- Die HPMs entscheiden in Absprache mit den Kursleitenden über den Einsatz von LMS.
- Mehrkosten für TN entstehen nicht für die Bereitstellung sondern einzig für die zusätzlichen "Bildungsangebote"...
- Frage der Qualitätssicherung /-standards muss geklärt sein und kontinuierlich weiterentwickelt werden - wünschenswert ist die gemeinsame Entwicklung durch HPM und KL

Der Bildungsbegriff im Netz sollte diskutiert werden. Wie können kollaborative Lernszenarien realisiert werden? Dies muss eingehender diskutiert werden, auch bezogen auf die einzelnen Programmbereiche.

Medienkompetenz ist ein wichtiger Aspekt, die konzeptionelle Ebene ist aber ebenso weiter zu entwickeln. Wünschenswert ist ein über das MOOC hinausgehender Austausch über verschiedene Konzepte und die Durchführungserfahrungen.

Für diesen Austausch könnte z.B. analog zur Marketing-Gruppe in Xing eine Gruppe e-learning gestartet werden.oder auf einem LMS. Hauptsache Austausch unter allen Beteiligten

4. Zur Frage zentraler Dienste im Zusammenhang mit einem LMS an VHS

- gemeinsame Wissensteilung für KL und HPM zu rechtlichen und organisatorischen Bedingungen
- bundesweite KL-Fachgruppen zu Content, Technik und Methodik
- bundesübergreifenden Themenforen wären möglich als Mehrwert für KL und TN und zur Vernetzung von Kursen gleichen Themas
- Klare und transparente Kosten- und Ertragsrichtlinien für TN, KL, lokaler VHS, Verband und Bund müssen erarbeitet werden
- Austausch von lokalen und bundesweiten LMS-Lösungen sollte angestrebt werden
- zentraler professioneller Support für Einrichtung und Betrieb der Plattform (diese Aufgabe nicht auch noch den HPMs aufdrücken, lieber etwas Geld für eine IT-Firma mit e-learning Erfahrung

- ausgeben) aber Vorsicht mit IT Firmen, IT mit VHS Erfahrung erkennen besser Problemstellungen (Erfahrungswerte aus anderen Bereichen!)
- ausreichende Finanzierung für Administration, Konfiguration, Aktualisierung usw. Eine einmalige Startfinanzierung reicht nicht! (Carsten Wiegrefe)
 - Eine Anlaufstelle für KL und keine dezentrale Lösungen

"Fazit"

Wichtiges Ergebnis der AG „Themen und Zielgruppen“

ist die hier angestoßene Bestandsaufnahme, in der inzwischen fortlaufend zusammengetragen wird, was es schon alles an verschiedenen Weblern-Angeboten in den Volkshochschulen gibt, wo und mit welchen Erfahrungen etc. In dem Excel-Dokument ist bereits eine beachtliche Übersicht zusammengekommen, die auch bereits durch die AG 2 ergänzt wurde, u. a. durch eine Übersicht über die verschiedenen Lernplattformen, die bereits genutzt werden.

Der Link zur Bestandsaufnahme könnte/soll in der google+ vhsmooc-community zur weiteren Ergänzung veröffentlicht werden. Das Dokument liefert interessierten VHS-Kolleginnen viele Anregungen und Erfahrungswerte – auch zu Zielgruppen und Themen.

3) AG Themen und Zielgruppen

Die AG „Themen und Zielgruppen“ beschäftigt sich mit folgenden Fragen:

Für welche Themen und Zielgruppen eröffnen sich neue Möglichkeiten durch Weblernen und "Blended Learning"? Welche Szenarien/Themen sind am aussichtsreichsten für den Start? Sollte der Fokus eher auf den Content gelegt werden oder auf das soziale Gruppenlernen? Welche Chancen und Probleme tun sich für die verschiedenen Zielgruppen auf?

Die Teilnehmenden haben überwiegend schon in irgendeiner Form erste Erfahrungen mit Weblernen und Blended Learning gemacht, bevorzugen nicht selten persönlich solche Formate für die eigene Weiterbildung. Das Spektrum der Erfahrung reicht von ersten Versuchen bis mehrjährige Erfahrungen wie in der vhs. Böblingen-Sindelfingen.

Mögliche Zielgruppen für Volkshochschulen

#Zielgruppe „Arbeitsplatz“: Berufstätige am Arbeitsplatz/Teilnehmende an Firmenschulungen/ junge Leute in Übergangszeiten zwischen Ausbildungsabschnitten/ Arbeit Suchende/ VHS-Kursleiter und -Mitarbeiter zur Weiterbildung

Zielgruppe “Flexible Zeitmodelle”:Leute in Elternzeit/ junge Familien/ Menschen mit unregelmäßigen Arbeitszeiten

Zielgruppe: “Mobilität”: Senioren/ Menschen mit Mobilitätseinschränkungen/ Pendler/

Zielgruppe: „Vernetzung“: Interessenten an Kursen, die sonst wegen TN-Mangel nicht zustande kämen

Zielgruppe: „Webaffine“: Schnell-Lernende/ Fans von neuen Lernmethoden

Zielgruppe: „Sprachenlernende“, besonders zur Prüfungsvorbereitung

Statements und Fragen in der Diskussion über „Zielgruppen“:

- Sind die Volkshochschulen „imagemäßig“ als Anbieter von Weblernen überhaupt geeignet?
- Wie können wir die Teilnehmenden in den Blended Learning-Kursen halten?
- Es ist schwierig neue Zielgruppen anzusprechen, wenn es noch mehr zusätzliche Arbeit (für KL+MA) bedeutet.
- Die Teilnehmenden sind noch nicht soweit und müssen erst langsam an die neue Didaktik heran geführt werden.
- Ist es generell sinnvoll ist, spezielle Zielgruppen ins Auge zu fassen, oder ganz generell Weblernen als Teil einer offenen Pädagogik bei allen Angeboten mit einzubeziehen?
- Sollte man evtl. eher von “Interessensgruppe“ als von “Zielgruppe” sprechen?
- Chance, mit Hilfe von Weblernen neue Angebote konzipieren, die es bislang noch nicht an der vhs gab und so neue Teilnehmergruppen erschließen

Die Frage nach einer **Erhebung**, bzw. der Wunsch nach einer **Bestandsaufnahme**, was es denn schon alles wo gibt, wurde aufgegriffen und mittels eines nicht öffentlichen Google-Drive-Dokuments gestartet. Hier ist schon eine beachtliche Übersicht zusammengekommen, die auch noch ergänzt wurde durch eine Übersicht über die verschiedenen Lernplattformen, die bereits genutzt werden. Diese Bestandsaufnahme könnte in der google+ vhsmooc-community weiter ergänzt werden. Hier ist auch bereits gut die inhaltliche Vielfalt ersichtlich.

Welche Szenarien/Themen sind am aussichtsreichsten für den Start?

- Wichtig ist, dass eine Art "Webklima" entsteht, das ist ein längerer und auch kein einfacher Prozess
- Es gibt keine Patentrezepte!
- Im "Präsenzunterricht" mit "leichten" Online-Contents beginnen zu arbeiten. Heißt konkret: im Kurs/Seminar (Präsenz) ist das Internet immer dabei. Wer von den TN will, kann sein pad/Notebook mitbringen und als "Teilgeber" bei bestimmten Fragestellungen mitarbeiten.
- Es sollte auf jeden Fall etwas sein, bei dem der Mehrwert sofort einleuchtet.

Allgemeines

- Verständnis, vhs wird als Anlaufstelle für Wissenshungrige, die dann gemeinsam miteinander und voneinander lernen, gesehen.
- Lerninteressierte einladen, mit ihren Wissensbedarfen zur VHS zu kommen, VHS als Wissenforum zu begreifen und nicht als Angebot, das sich wer ausdenkt und das dann schon wem passen könnte
- Chance, neue didaktische Formate mit auf den Weg zu bringen. Form follows function!
- Neue Chancen für Kurse, die man aus verschiedenen Gründen präsent nicht mehr oder nicht als einzelne VHS zum Laufen bekommt
- komplett neue Angebote ersinnen, die es so noch nicht an VHS gegeben hat
- Wenn wir asynchron arbeiten wollen, und Synergien generieren wollen, sollten viele vhs dasselbe anbieten. Die Inhalte müssten stark modularisiert sein, um den Content gemeinsam zu entwickeln. >
- In einem Zusammenschluss mehrerer Volkshochschulen, ggf. in einer eigenen Rechtsform, mit klaren Aufgaben und Verantwortung.
- Mit unseren vielen ORTEN im ganzen Land haben wir eine Riesenchance die Menschen nach ihren Online-Aktivitäten "abzuholen" - es gibt immer auch Austauschbedürfnisse face to face. Da kommt es auf unsere Kreativität an.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft?

u. a. auch von den Verbänden zu den Fragen, Themen, um die es in dieser AG geht? Welcher Service / welche Dienstleistung sollte zentral koordiniert werden?

- Fortbildungen und Infoveranstaltungen könnten sicherlich gut über einen Verband koordiniert werden.
- Wenn wir bei Zertifizierungen eine Rolle spielen wollen, könnten dieses die Verbände vorantreiben.

Sorgen, Bedenken

- Die Gefahr, dass wir den Niedergang der Präsenzkurse noch beschleunigen und es irgendwann auch nur noch Lern-Monopolisten gibt
- Probleme durch förderrechtliche Rahmenbedingungen „es sollen ja weiterhin auch zählbare Teilnehmer und möglichst auch Einnahmen generiert werden.“

4) AG HPM-Qualifizierung

Fazit:

Es braucht die Begeisterung einzelner Macher für eine offene Haltung gegenüber Weblernen und die Erweiterung des VHS-Angebotes. Diese Einzelnen sollten Freiräume bekommen, um die gesamte VHS Gemeinschaft nach vorne zu bringen, in der Hoffnung, dass die Begeisterung die Kollegen ansteckt. Kollegen müssen aber von sich aus mitgehen, da es die Kräfte der einzelnen überfordert, andere aktiv mitziehen zu müssen. Für die Einzelnen braucht es ein zentrales Netzwerk.

Fehlende Zeit ist oft ein Zeichen für fehlendes Interesse.

Die Priorität in den VHSen liegt nicht im Weblernen - weder auf Ebene der Akteure noch in der strategischen Ausrichtung. Ressourcen für Administrationsaufgaben, die im Weblernen gebraucht werden, müssen geschaffen werden.

Sinnvoll ist es, das Wissen um Weblernen in Online-Schulungen weiterzubilden (learning by doing). Aber es muss über das virtuelle hinaus gehen, Marketing und Inhalte müssen ebenfalls Schulungsbestandteile sein. Die Inhalte der Schulungen müssen differenziert sein und ausreichend Praxis beinhalten. Und es sollten unterschiedliche Formate, sowohl online als auch Präsenz, angeboten werden. Beispiele für Themen, Formate und Anbieter wurden gesammelt (siehe weiter unten).

Alle Fortbildungen können zentral ressourcenschonender aufbereitet werden. Vorhandene Fortbildungsangebote einzelner VHSen müssen nach Qualitätsstandards überprüft, gepflegt und zusammengebracht werden.

Die Administration von Plattformen wird teilweise als zentraler Service gesehen. Hier sind auch Kooperationen u.ä. denkbar.

Und hier die ausführlichere Zusammenfassung der Arbeitsgruppe:

1a. Frage:

Ist Begeisterung eine Voraussetzung für das Erdenken von Weblern Angeboten?

(Wie fundiert muss das Wissen unserer HPMs über die Möglichkeiten von Weblern Angeboten sein (Didaktik und technische Plattformen), damit diese gute VHS-Weblern Angebote auf den Markt bringen können?)

1b. Stimmen der AG dazu:

Wir brauchen Begeisterung

- fehlende Begeisterung für neue Medien wird in den Einrichtungen immer wieder erlebt.
- Begeisterung kann nicht verordnet werden
- Begeisterung kommt aus dem privaten Umfeld oder man lässt sich von Kollegen anstecken
- Man kann einige Kollegen an die Hand nehmen und mit Begeisterung anstecken wenn man Ihnen die Angst von den 'neuen' Medien nimmt - das kostet oft viel Kraft und erzielt nur kurzfristige Erfolge
- mit Verjüngung der pädagogischen Mitarbeiter findet der Wandel automatisch statt
- für die begeisterten Kollegen brauchen wir Vereinbarungen und festgelegte Zeiten, als Hilfestellung gegen die Überlastung

Wir brauchen eine Strategie der Leitungen

- wie können Weblern Angebote wirtschaftlich eingesetzt werden an VHSen
- es fehlt die Haltung, dass Weblernen selbst wird als das Lernen der Zukunft angesehen wird
- es sollte klar werden, dass Weblern Angebote eine Erweiterung darstellen und keine Konkurrenz

zu Präsenzangeboten

- Lernbereitschaft sollte in einer VHS selbstverständlich sein. Medienkompetenz ist doch im 21. Jh. eine voraussetzende Fertigkeit, gleich dem Lesen und Schreiben - das sollte bei Stellenprofilen bedacht werden

Wir brauchen Teilnehmer, die Weblern Angebote bei uns suchen

- das können TN sein, die an Präsenzangeboten nicht teilnehmen können
- das können Angebote sein, die aus mangelnder regionaler TN Zahl sonst nicht zustande kommen würden

1c. Antwort:

Ja

Es braucht Begeisterung. Da es an einer einheitlichen offenen Haltung gegenüber Weblernen in VHSen fehlt, brauchen wir die Begeisterung Einzelner um die Erweiterung des Angebots anzugehen. Trotzdem brauchen wir Regelungen, um diese Einzelnen zu schützen. Die Einzelnen sollten Freiräume bekommen, um die gesamte VHS Gemeinschaft nach vorne zu bringen, in der Hoffnung, dass die Begeisterung die Kollegen ansteckt. Kollegen müssen aber von sich aus mitgehen, da es die Kräfte der einzelnen überfordert andere aktiv mitziehen zu müssen. Für die Einzelnen braucht es ein zentrales Netzwerk.

2a. Frage:

Es gibt keine Notwendigkeit und keine Zeit als Erklärung dafür, dass in diesem Bereich nicht investiert wird

2b. Stimmen der AG dazu:

- Noch ist online im regulären Arbeitsalltag der Pädagogen kaum zu integrieren. Daher beschäftigen sich diejenigen Kollegen damit, die bereit sind, es in ihrer Freizeit zu tun.
- Unsere Beschäftigungsmodelle sind darauf nicht ausgerichtet.
- 'keine Zeit' bedeutet oft einfach nur 'kein Interesse'
- administratorischer Aufwand für Technik müsste zentral oder von extern übernommen werden
- Interesse kann nicht erzwungen werden, daher sollten wir die fördern, die Interesse haben und sich Zeit nehmen, wir bräuchten zusätzlichen Aufbau von Fachkompetenz durch Neueinstellung oder Schulungen
- Entwicklungsbedarf beim Zeitmanagement der HPMs -> Arbeitsverdichtung

2c. Antwort:

Fehlende Zeit ist oft ein Zeichen für fehlendes Interesse. Die Priorität in den VHSen liegt nicht im Weblernen - weder auf Ebene der Akteure noch in der strategischen Ausrichtung. Wir brauchen ein Konzept zur Förderung derer, die Interesse haben und für die Administrationsaufgaben, die im Weblernen gebraucht werden.

3a. Frage:

Fortbildungen ebenso Online sein?

Müssen

3b. Stimmen der AG dazu:

- Eine einmalige Schulung verpufft, wenn keine Strategie dahinter steht
- Reine Massen Online-Schulung braucht zuviel Selbstdisziplin und der persönliche Austausch kommt zu kurz

- Es braucht für jeden HPM eine Potential Analyse und ein persönlich abgestimmtes Schulungskonzept und ein messbaren Mehrwert für die jeweilige VHS
- eine Online Schulung sollte viel praktische Übung beinhalten
- es braucht unterschiedliche Niveaus und differenzierte Lerninhalte
- technische Gegebenheiten unterstützen in vielen VHSen das Weblernen nicht
- Fortbildungen sollten nur für das Grundverständnis verpflichtend sein, alles vertiefende freiwillig, da sich sonst Frust breitmacht
- Kollegen sollten selbst Erfahrungen im Weblernen sammeln bevor sie selber solche Angebote konzipieren - eine Online Schulung wäre ein guter Anfang dafür
- Erst kommen die Konzepte dann wird Wissen um die Technik und die Tools wichtig, wobei HPMS nicht die Technik verstehen müssen um Angebote zu planen (eventuell ausreichend wenn es zentral Einzelne für diese Fragen gibt)
- Vielfalt und Ähnlichkeit der möglichen Tools und Plattformen verwirren. Wir brauchen eine zentrale Stelle, die die Tools auf die Bedarfe abstimmt und für die VHSen empfiehlt
- man könnte Tutoren ausbilden, die dann wiederum das Wissen an die HPMS und KLS weitergeben
- Online-Communities ergänzend zu Schulungen - für jeden Bedarf etwas auf Abruf

3c. Antwort:

Sinnvoll ist es, das Wissen um Weblernen in Online-Schulungen weiterzubilden (learning by doing). Aber es muss über das virtuelle hinaus gehen, Marketing und Inhalte müssen ebenfalls Schulungsbestandteile sein. Die Inhalte der Schulungen müssen differenziert sein und ausreichend Praxis beinhalten. Und es sollten unterschiedliche Formate, sowohl online als auch Präsenz, angeboten werden.

4a. Frage:

Sollten für Neueinstellungen vorhandene Online-Profile eine Voraussetzung sein?

4b. Stimmen der AG dazu:

- Keine online-Profile der Mitarbeiter - rechtliche und strukturelle Grenzen
- Medienkompetenz sollte bei Neueinstellungen selbstverständliche Voraussetzung wie Lesen und Schreiben sein.
- Leitungen sollten Medienkompetenz der Mitarbeitenden beurteilen können.
- HPM und KL sollten bereits eigene Erfahrungen im Weblernen gesammelt haben
- HPMS sollten in der Lage sein, Lehrkonzepte zu beurteilen
- VHSen sollten Social Media Guidelines für die Außendarstellung haben.

4c. Antwort:

Medienkompetenz sollte eine Voraussetzung bei Neueinstellungen sein. Parallel dazu müssen VHSen Social Media Guidelines erstellen, um den Mitarbeiter/-innen Sicherheit im Umgang mit dem web 2.0 zu geben.

Beispiele für Fortbildungssettings:

Thema	Zielgruppe	Lernform/Anbieter
Einführung Twitter	HPM	Präsenz/Landesverband
Einführung Moodle	HPM	Fachtag/Blended/Landesverband
Einführung LMS		
Einführung Hangout	HPM	Blended/Landesverband
Webinare produzieren	HPM/KL	Blended/Zentral
Didaktik in Onlineseminaren	HPM/KL	Blended/Zentral

Beispiele aus anderen Institutionen Social Media Guidelines (was ist das, gemeinsam erarbeiten)	HPM/KL. Leitung	online/Präsenz/Zentral online/Zentral
---	------------------------	--

Zusatzfragen

Ai. Frage:

Was wünscht ihr euch für die Zukunft u. a. auch von den Verbänden zu der Frage der Mitarbeiterfortbildung?

Aii. Stimmen der AG dazu:

- Mini-Tutorials für die Basics, jederzeit abrufbar
- Hangouts in denen gesammelte Erfahrungen von KL vorgestellt werden
- Gemeinsames Üben, viel Praxis
- kollegialer Austausch
- Blended Learning Formate, die zentral bereitgestellt und gehalten werden und in regionalen Gruppen weiterbearbeitet werden
- regionale Ansprechpartner, am besten eine Person in jeder VHS
- Online Formate wären hilfreich für
 - MA, die sonst keine Zeit für FoBis hätten
 - MA, deren VHS keine Fahrtgelder für FoBis zahlen können
 - Themen, die so speziell oder fortgeschritten sind, dass sich regional nicht genug MA finden lassen
- Online FoBis können nur ergänzend zu den bereits bestehenden eingesetzt werden
- Online FoBis wären ein gutes Übungsfeld für MA im Bereich Weblernen

Aiii. Antwort:

Wir brauchen ein Spektrum an Fortbildungen, die sowohl online als auch blended angeboten werden um die pädagogischen Mitarbeiter und Kursleitungen in ihren unterschiedlichen Wissensständen abzuholen. Ein Großteil dieser Angebote sollten zentral und ressourcenschonend organisiert und aufbereitet werden.

Bi. Frage:

Welcher Service / welche Dienstleistung sollte zentral koordiniert werden?

(Bsp.: Fortbildungen, Weblern-Plattformen, Kurskonzepte, Kursinhalte, Vertriebsformen ...)

Bii. Stimmen der AG dazu:

s.o.

Biii. Antwort:

Alle Fortbildungen können zentral ressourcenschonender aufbereitet werden. Gerade Online Formate bieten sich dafür an. Auch wenn es einige Angebote schon von einzelnen VHSen gibt, müssten diese nach Qualitätsstandards überprüft, gepflegt und zusammengebracht werden. Zentral würde das übersichtliche anbieten von Inhalten besser funktionieren. Die Administration von Plattformen wird teilweise als zentraler Service gesehen. Hier sind auch Kooperationen u.ä. denkbar.

In Bayern gibt es bereits eine Fortbildung im Blended Learning Format zu den Themen: mögliche

Online Tools, Online Didaktik und zusätzliche Hilfen für Fortgeschrittene. Diese könnte eventuell für den bundesweiten Gebrauch angepasst werden. (Thomas Feist)